

SWR2 Musikstunde

Johann Christian Bach und Carl Friedrich Abel (4)

Eine Junggesellen-WG im Swinging London des 18. Jahrhunderts Triumph und Niedergang des Konzertunternehmens Bach-Abel

Von Wolfgang Scherer

Sendung: Freitag, 15. Mai 2015 9.05 – 10.00 Uhr
Redaktion: Ulla Zierau

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD
von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Musik sind beim SWR Mitschnittdienst
in Baden-Baden für € 12,50 erhältlich. Bestellungen über Telefon: 07221/929-26030

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen
Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.
Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen
Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

SWR2 Musikstunde, Freitag, 15. Mai 2015, 09.05 – 10.00 Uhr

Johann Christian Bach und Carl Friedrich Abel

Eine Junggesellen-WG im Swinging London des 18. Jahrhunderts.

Teil 4: Triumph und Niedergang des Konzertunternehmens Bach-Abel

Als mittellose Witwe war sie mit ihrer Tochter Sophia in die englische Musikmetropole gekommen, im selben Jahr übrigens wie der Gambenvirtuose Carl Friedrich Abel. Pleite war sie schon, das stimmt. Aber sie war keine Witwe. Sie hatte nur den Namen – und natürlich das Geld – jenes betuchten Holländers angenommen, den sie vor ihrer Weiterreise nach England in den Ruin getrieben hatte. In London war sie von der skandalumwitterten Elizabeth Chudleigh, der Duchess of Kingston, bekannt für ihre ausschweifenden Partys im Kingston House in Soho, in die Gesellschaft eingeführt worden. Es hatte gar nicht einmal lange gedauert, bis hier der unbescholtene und begüterte, aber verheiratete John Fermor ihren Verführungskünsten erlag und mit der italienischen Femme fatale ein skandalöses Doppelleben zu führen begann. Dass die tüchtige Teresa Cornehlys schon zwölf Monate nach ihrer Ankunft das prächtige Carlisle House am Soho Square beziehen konnte, das sie in kürzester Zeit zum elegantesten und angesagtesten Vergnügungstempel der Themse-Stadt aufbauen sollte – die Unsummen, um die sie ihren Liebhaber immer wieder zu erleichtern verstand, hatten ihr dies ermöglicht. Im Verlauf von drei Jahren hatte sie sich in der Londoner Musikszene einen klangvollen Namen gemacht. Jetzt war Mrs. Cornehlys keine mittellose Witwe mehr. Vergessen war, dass sie als Opersängerin ihre besten Tage längst hinter sich hatte. Jetzt war sie Londons bedeutendste Impresaria. Und die hatte für die Spielzeit 1765 die Direktion der Konzerte in ihrem Carlisle House in die Hände der damals populärsten Musikmeister der Stadt gelegt: in die Hände von Johann Christian Bach und Carl Friedrich Abel. Damit begann der kometengleiche Aufstieg eines strahlenden Dreigestirns: der Bach-Abel-Concerts bei Mrs. Cornehlys.

Johann Christian Bach

3. Satz „Rondeau: Allegretto“

Aus Concerto per il flauto traverso D

Karl Kaiser, Traversflöte

Freiburger Barockorchester, Leitung: Gottfried von der Goltz

Karl Kaiser und das *Freiburger Barockorchester* waren das, mit dem Rondo aus dem Flötenkonzert D-Dur, das Johann Christian Bach für die Londoner Konzertreihe geschrieben hat, die er im Frühjahr 1765 nun erstmals zusammen mit Abel leiten soll. Viermal wird er dirigieren, im großen Konzertsaal in der ersten Etage von Carlisle House; zweimal ist Abel dran. Mit eigener Musik, aber auch mit Stücken anderer Komponisten. Die Konzerte in Mrs. Cornehlys Etablissement sind exklusive gesellschaftliche Veranstaltungen. In dem wie ein eleganter Salon möblierten hohen Saal stellen sich zumeist zwischen 300 und 800 Menschen ein, bei Galaveranstaltungen sind es mehr als tausend. Die Damen sind gehalten, ohne ausladende Reifröcke zu erscheinen, um Platz zu sparen. Und Mrs. Cornehlys gelingt es doch tatsächlich, für Carlisle House an der Mode vorbei einen eigenen Dress-Code vorzuschreiben... Jedenfalls: Während die Musik spielt, geht man umher, plaudert, trifft Bekannte, trinkt ein Glas und macht seine Honneurs. Es folgen Dinner, Tanz und Spiel oder Maskerade in den Suiten und Separees, oft bis in die frühen Morgenstunden hinein. Wer hier dabei ist, darf sich zur Upperclass der Stadt zählen. Aber: Wer hier Zutritt haben möchte, der muss gleich die ganze Veranstaltungsreihe subskribieren und für dieses Abonnement *avant-la-lettre* fünf Guinee bezahlen. Das ist alles andere als wenig. Der Subskribent wird dann zugleich aber auch Mitglied der „Society of Soho-Square.“ Es ist ausgerechnet die glamouröse Elizabeth Chudleigh, Duchess of Kingston und wohl verruchteste Gesellschaftsdame des *Swinging London*, die streng darüber wacht, wer in diesen exklusiven Club aufgenommen wird. Seine Mitglieder gehören denn auch größtenteils dem Adel an, oder sie stammen aus dem gehobenen Bürgertum: *nobility and gentry*. Die Veranstaltungen im Carlisle House dominieren bald die Konversation in den Salons und Kaffeehäusern der Stadt, und es gehört zum guten Ton, die „Soho-Konzerte-am-Mittwoch“ zu besuchen.

Man reißt sich um Tickets. Per Zeitungsannoncen wird nach Restkarten gefragt, zum Beispiel von Geschäftsleuten, die nur auf der Durchreise in der Stadt sind. Und bald braucht Carlisle House Türsteher, weil immer öfter unberechtigte Nicht-Mitglieder gewaltsam Eintritt verlangen. Den beiden sächsischen Freunden, die drinnen ihre Musik leiten und oft selbst spielen, denen kann das nur recht sein.

Johann Christian Bach

2. Satz „Menuett“

Aus Konzert für Klavier und Streicher F-Dur

Harald Hoeren, Hammerklavier

Sephira-Ensemble Stuttgart

Harald Hoeren und das *Sephira Ensemble Stuttgart* spielten das Menuett aus dem Konzert für Klavier und Streicher F-Dur von Johann Christian Bach. Insgesamt 25 Klavierkonzerte hat Bach geschrieben, die meisten für seine Londoner Konzertreihe, wo er sie auch selbst spielt – und zwar auf dem damals brandneuen Pianoforte, für das er ordentlich Reklame macht. Mit seiner Musik avanciert es in London zum Modeinstrument und erobert die Salons der Bürgerschaft. Zwölf Klavierbauer, die während des Siebenjährigen Kriegs aus Sachsen nach England ausgewandert waren, hatten sich in London etabliert und waren in Musikkreisen bald unter dem Namen „Die Zwölf Apostel“ bekannt. Ihre Werkstätten versorgten den wachsenden Musikmarkt der Themse-Stadt. Auf ihren Instrumenten begleitete Bach nun immer öfter auch die Gamba-Sonaten seines Freundes Abel.

Carl Friedrich Abel

3. Satz „Presto“

Aus Sonate e-Moll

Rebeka Rusó, Viola da Gamba; Sebastian Wienand, Fortepiano

Der Erfolg der Bach-Abel-Konzerte am Mittwoch ist so enorm, dass im darauffolgenden Jahr schon 15 Veranstaltungen angesetzt werden, wobei die Anzahl der Subskribenten aus Platzgründen begrenzt werden muss. In Carlisle House wird es eng, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sich die beiden sächsischen Kompagnons von Mrs. Cornehlys absetzen.

Mit dem Etablissement des Schotten William Ohlmäck in der King Street, in der Nähe des St. James' Park, war Mrs. Cornehlys harte Konkurrenz erwachsen. Dort verkehrten vor allem die jungen maccaronis, coole Dandys mit langen Haaren und Strohhüten, die auf alle Moden abfuhren, die aus Italien oder Frankreich kamen. Was die Rivalität von Ohlmäck's und Carlisle anging, so zirkulierte damals der Spruch: „Going to Ohlmäck's is only like going to church, but going to Mrs. Cornehlys is going to heaven at once.“ Nun, tatsächlich war Carlisle House dabei, den guten Ruf des Soho Square zu ruinieren. Dagegen hatte sich die King Street mit dem großen Ohlmäck's Room zur ersten Adresse gemausert. Dort ziehen nun die Bach-Abel-Konzerte ein. Und der Zulauf nimmt nicht ab. Rund 600 Pfund Miete müssen im Jahr an den Schotten bezahlt werden. Aber die Einnahmen von Bach und Abel gehen in die Tausende. Im Juni 1768 stellen sie in einem Kammerkonzert mit dem Oboisten Mr. Fischer ein Pianoforte aus der Werkstatt des Klavierbauers Zumpe vor.

Johann Christian Bach

2. Satz „Larghetto“

Aus Sextett in C-Dur für Fortepiano, Oboe, Violine, Violoncello und 2 Hörner Il gardellino

Während Mrs. Cornehlys Bankrott macht und Carlisle House unter den Hammer kommt, wird das Ohlmäck's in der King Street zum Aushängeschild der Bach-Abel-Konzerte. Davon profitiert auch ihr schottischer Vermieter und erhöht ein ums andere mal die Saal-Miete. Nach fünf überaus erfolgreichen Jahren haben die beiden genug. Inzwischen gestandene Musikunternehmer, aber alles andere als gewiefte Geschäftsleute, stürzen sich die beiden Freunde Hals über Kopf in ein finanzielles Abenteuer und setzen alles auf eine Karte. Sie wollen den eigenen Konzertsaal. Ideale Voraussetzungen dafür bietet ein herrschaftlicher Grundbesitz am Hanover Square mit Mietshaus, Garten, Konzertpavillon, Kutscherhaus und kleineren Nebengebäuden. Der Besitzer ist Lord Plimmeth. Und der will auch verkaufen. Der Haken an der Sache: Er will 5.000 Pfund.

Bach und Abel, die in den letzten Jahren gut gelebt und regelmäßig auf den Putz gehauen haben, können diese Summe alleine nicht aufbringen.

Außerdem hat Bach inzwischen geheiratet, die elf Jahre jüngere Sängerin Cecilia Grassi, und einen eigenen Hausstand gegründet. Und die 2.000 Pfund an Ersparnissen, die die Grassi mit in die Ehe bringt, gehen auch für andere Dinge drauf. Also was tun? Sie suchen und finden einen dritten Teilhaber. Und zwar John Andrea Gallini. Als Solotänzer am King's Theatre, zu dessen Direktorium er gehörte, hatte er ein Vermögen gemacht. Er steigt nun in das Bach-Abel-Unternehmen ein und übernimmt die Hälfte des Kaufpreises. Die andere Hälfte leiht sich Bach bei dem befreundeten Klavierbauer Buntebart.

Johann Christian Bach
2. Satz „Allegretto“
Aus Sonate op. 5 Nr. 6 c-Moll
Bart van Oort, Fortepiano

Bart van Oort spielte das Allegretto aus der Sonate opus 5 Nr. 3 von Johann Christian Bach. Ihr neuer Teilhaber, der dritte im Bund, John Andrea Gallini erwies sich als rühriger und geschäftstüchtiger Kompagnon von Bach und Abel. Aber es zeigte sich sehr schnell, dass er völlig andere Vorstellungen hatte als die beiden Musiker. Ihm schwebte ein Konkurrenzunternehmen zu dem vor, was nun – ohne Bach und Abel – im Ohlmäck's stattfand, eine Veranstaltungsreihe mit diversen gesellschaftlichen Vergnügungen, wie sie Mrs. Cornehly im Carlisle House auf die Beine gestellt hatte und die sich an den bunten Programmen der Pleasure Gardens orientierte. Festino – so wollte Gallini seine Events nennen. Mit einem Dinner for Gentlemen sollte der Abend beginnen, dann, so gegen acht oder neun Uhr, wollte man auch die Damen zulassen, anschließend sollte es den üblichen Zeitvertreib geben mit Tänzchen, Catches und geselligen Liedchen wie sie damals in Mode waren.

Johann Christian Bach
Smiling Venus goddess dear
Mária Zádori, Sopran
Capella Savaria, Leitung: Pál Németh

Ein Wokksohl-Song von Johann Christian Bach: „Smiling Venus“ mit Mária Zádori und der *Capella Savaria*. Während Gallini am Hanover Square die vielfältigsten Aktivitäten entwickelte, um seine Festini zu exklusiven gesellschaftlichen Veranstaltungen zu machen, gingen die Besucherzahlen der eher ernsthaften Bach-Abel-Konzerte dramatisch zurück. Und die Einnahmen sanken besorgniserregend, in einem Jahr um mehr als die Hälfte. Um die Konzertreihe fortführen zu können, bedurfte es bald besonderer Zuschüsse. Allein 1.600 Pfund stellte der Schwiegervater Gallinis, der Earl of Abingdon, zu Verfügung, damit die Konzertreihe nicht während der Spielzeit abgebrochen werden musste. Bach dankte es ihm, indem er ihm die vier Quartett opus 19 komponierte.

Johann Christian Bach

1. Satz „Allegro“

Aus Quartett für 2 Flöten, Viola und Basso continuo D-Dur op. 19 Nr. 2 Camerata Köln

Die *Camerata Köln* spielte den ersten Satz aus dem Quartett op. 19 Nr. 2 von Johann Christian Bach. Bald droht der Traum vom eigenen Konzerthaus zu platzen wie eine Seifenblase. Bach und Abel sind nicht mehr willens, noch mehr Geld in das Verlustgeschäft mit Gallini zu stecken und trennen sich von ihm nach nur zwei Seasons. Aber ihre Abo-Konzerte lassen sie weiterlaufen. Und müssen sie auch weiterhin bezuschussen. Das Geld dazu kommt aus dem Unterricht, den sie geben, und aus den zahlreichen Benefizkonzerten, mit denen sie immer noch einigermaßen Kasse machen. Aber da sie an ihrem aufwändigen Lebensstandard keinerlei Abstriche dulden und das Leben – wie man so sagt – „in vollen Zügen genießen“, häuft sich mit der Zeit ein ziemlicher Schuldenberg an. Und sie trinken immer mehr. Alle beide. An Tagen, an denen Abel nicht zu Konzerten fährt, sitzt er oft vom Mittagessen an bis Mitternacht in Gesellschaft von Zechbrüdern im Wirtshaus. Und von Bach heißt es bald, er könne keine Note mehr schreiben ohne Alkohol. Hinzu kommt: Er war als Musiklehrer der königlichen Familie ersetzt worden.

Der inzwischen 18-jährige Kronprinz hatte sich einem anderen Musikmeister zugewandt, Felice Giardini, dem ehemaligen Manager des King's Theatre. Bach und Abel – ihr Stern beginnt zu sinken. Am späten Abend des 7. Juli 1775, sie sind auf dem Weg nach Richmond, wird ihre Kutsche gestoppt. Straßenräuber. Überfall. Bach muss sein Bargeld und seine Uhr herausrücken. Ein schlechtes Vorzeichen? Und dann die Haushälterin des Ehepaars Bach. Eine betrügerische Person, die dem finanziell schwer Angeschlagenen fast den Todesstoß versetzt hätte. Das Geld, das Bach ihr gab, ließ sie in der eigenen Tasche verschwinden und täuschte ihn über Wochen und Monate mit gefälschten Quittungen. Das Ganze war aufgefliegen, als verschiedene Kaufleute bei Bach vorstellig wurden, um ihre Rechnungen endlich begleichen zu lassen. Da hatte sich die Haushälterin aber schon längst aus dem Staub gemacht. Mit mehr als 1.000 Pfund.

Johann Christian Bach

1. Satz "Allegro con brio"

Aus Sinfonie G op. 6 Nr. 1

Freiburger Barockorchester, Leitung: Gottfried von der Goltz

Das *Freiburger Barockorchester* war das, mit dem ersten Satz aus der Sinfonie opus 6 Nr. 1 von Johann Christian Bach. Der ständig wachsende Schuldenberg, die häufigen Alkoholexzesse mit Abel und dem befreundeten Maler Gainsborough, die wachsenden gesundheitlichen Probleme – es kommt, wie es kommen muss, und der körperliche Zusammenbruch ist nur noch eine Frage der Zeit. Bach ahnt das und macht sein Testament. Dabei ist er noch keine 47 Jahre alt. Sechs Wochen später stirbt er. Am Neujahrstag 1782. Kaum hat sich die Nachricht von seinem Tod herumgesprochen, stürmen schon die ersten Gläubiger in seine Wohnung. Es ist die Königin, die der Witwe eine lebenslange Rente aussetzt und ihr das Geld gibt, damit sie England verlassen und in ihre Heimat Italien zurückkehren kann.

Johann Christian Bach

2. Satz „Andante“

Aus Ouvertüre zu "Il tutore e la papilla"

Freiburger Barockorchester, Leitung: Gottfried von der Goltz

Und Carl Friedrich Abel? Der Verlust des Freundes trifft ihn hart. Ein Konzert, das er mit der Witwe des Verstorbenen organisiert, findet nur mäßigen Zuspruch. Die Symptome seines körperlichen Verfalls – ein hochroter Kopf, Spinnennävi im Gesicht – sind nun nicht mehr zu übersehen. Trotzdem reist er nach Berlin und Potsdam, konzertiert und besäuft sich in tagelangen Gelagen. Der König selbst lässt ihn reichlich mit Rheinwein versorgen, Freunde entführen ihn auf eine dreiwöchige Sauf-Tour durch die Wirtshäuser der Stadt. Zurück in London bringt ihn ein Blutsturz an den Rand des Todes. Die Ärzte untersagen jeden Alkoholgenuss. Aber er trinkt weiter. Freunde finden ihn wie leblos im Bett liegend. Kaum aufgewacht, schüttet er Unmengen von Rotwein in sich hinein, um in ein dreitägiges Koma zu fallen. Aus dem wird der letzte große Gambist des 18. Jahrhunderts nicht mehr erwachen.

Carl Friedrich Abel
Adagio für Viola da Gamba solo
Frederike Heumann, Viola da Gamba

Mit diesem Adagio für Viola da Gamba solo von Carl Friedrich Abel, gespielt von Friederike Heumann, geht unsere Musikstunde „Johann Christian Bach und Carl Friedrich Abel – eine Junggesellen-WG im Swinging London des 18. Jahrhunderts“ heute zu Ende.